

Nacht

*Die Nacht kommt still in unsre Stadt herein.
Sie facht vor sich die Straßenlampen an,
als fürchte sie des eignen Dunkels Bann,
und wird doch tiefer durch den fremden Schein.*

*Denn keine Nacht ist ohne Glanz vollendet.
Noch keine Nacht war völlig ohne Licht.
Und ist's ein Schimmer bloß, der sich ihr spendet,
am Gegensatz erfüllt sich ihr Gewicht —
und ihre Weite, wenn der Himmel sich verschwendet
mit Sternenwelten in ihr stumm Gesicht.*

Nacht

Die Nacht kommt still in unsre Stadt herein.
Sie *facht* vor sich die Straßenlampen an,
als fürchte sie des eignen Dunkels Bann,
und wird doch tiefer durch den fremden Schein.

Denn keine Nacht ist ohne Glanz vollendet.
Noch keine Nacht war völlig ohne Licht.
Und ists ein Schimmer bloß, der sich ihr spendet,
am Gegensatz erfüllt sich ihr Gewicht -
und ihre Weite, wenn der Himmel sich verschwendet
mit Sternenwelten in ihr stumm Gesicht.